

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Omnibus- und Festtagen

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Spreschunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 95.

Sonntag den 22. April

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringesohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Ausgabestellen, sowie von der Expedition (Altenerburger Schulplatz 5) entgegen genommen.

Inserate

finden durch das „Kreisblatt“ eine zweckentsprechende Verbreitung und werden dieselben für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis früh 10 Uhr erbeten. (Größere Inserate unbedingt am Tage vorher.)

Kreisblatt-Expedition.

Altenerburger Schulplatz 5.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 571 die Handelsfirma

„G. Lorenz“

und als Inhaber der Biegeleibföhrer Gustav Lorenz in Rapsitz eingetragen worden.

Merseburg, den 18. April 1888.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die für die Hausgrundstücke No. 7 Markt Nr. 8 u. 9, Windberg Nr. 7-10 und für die jüdische Seite der Marienstraße abgeänderten Bauungspläne werden, da Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt und liegen vom 23. d. Mts. ab im Communal-Büreau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Merseburg, den 20. April 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis ult. März c. sind bei der hiesigen Feuert-Sparkasse 255 Mk. neu belegt und 36 Stück Einlagebücher neu ausgefertigt worden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir die Benutzung der Feuert-Sparkasse wiederholt auf das Dringendste. Merseburg, den 20. April 1888.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 23. d. Mts.

Keine

Sitzung.

Merseburg, den 20. April 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

Witte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 21. April 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Immer mehr gestaltet sich das Jahr 1888 zu einem Sorgenjahr, wie kaum eines davor gewesen! Vier Wochen erst umschloß der Sarg die sterblichen Ueberreste des hochseligen Kaisers, vier Wochen, in welchen der kranke Kaiser Friedrich Bewundernswerther Thatkraft und Energie gegeben, so daß zu hoffen war, das tödtliche Uebel sei vorläufig zum Stillstand gekommen, da nahmen die Angst- und Bang-Tage aufs Neue ihren Anfang. Seit einer Woche hat sich der Zustand Kaiser Friedrichs gegen früher erheblich verschlimmert, das Kehlkopfleiden hat weiter um sich gegriffen. Abermals ist es der furchtbare dritte Monat, in welchem die neuen besorgnißerregenden Erscheinungen auftreten. Wird dies Mal, was wir von Herzen wünschen und hoffen, die Krisis überwunden, so dürfte also voraussichtlich bis zum Juli nichts zu befürchten sein. Diese Vierteljahrsperioden in der Krankheit des Kaisers sind merkwürdige, bisher unaufgeklärte Thatfachen. Im vorigen August trat der erste Fall von heftiger Athemnoth ein, im November trat das Kehlkopfleiden deutlich in die Erscheinung und in San Remo fand die große Arztekonsultation statt. Im Februar war das Uebel so weit vorgeschritten, daß Ersticken Gefahr eintrat und zur Deffnung der Luftröhre geschritten werden mußte, jetzt ist Bronchitis, Entzündung der Luftröhrenschleimhaut, hinzugegetreten. Das Kehlkopfleiden selbst kann den Tod nicht herbeiführen, eine Katastrophe kann erst eintreten, wenn ein edles Organ des Körpers in Mitleidenschaft gezogen wird, und Letzteres ist, trotz der Bronchitis, bisher nicht, wenigstens in nachweisbarer Weise nicht, eingetreten. Die Gefahr einer Lungenentzündung war außerordentlich drohend, darüber bestehen keine Zweifel, und gehoben ist diese Gefahr noch nicht. Die Körperkonstitution und das ruhige Temperament des Kaisers thun sehr viel, um gefährlichen Störungen das Gleichgewicht zu halten, aber man darf nicht vergessen, daß der kranke Herr doch von seiner ursprünglichen bekannnten Kraft bereits einen guten Theil während der langen Dauer seines Siechthums eingebüßt hat, daß Fieber und unruhige Nächte gefräßig an seiner Kraft nagen. Die Gefahr ist somit groß, aber groß ist auch die Hoffnung, daß unser Kaiser uns noch geraume Zeit erhalten bleibt, wenn auch nur ein Wunder ein leidliches

Gesunden herbeiführen kann. Es ist ein fürchterlich schweres Geschick, das Deutschland betroffen, die Ereignisse dieses Jahres werden ganz vereinzelt in der Geschichte dastehen. Wir trauern und beten! Und der Kaiser? Die furchtbare Krankheit im Körper, die Gefahr genau kennend, in der er schwebt, zittert und jagt er doch nicht, zeigt den Tausenden, welche täglich nach Charlottenburg hinausströmen, ihren Kaiser zu sehen, das liebe, freundliche Lächeln, nicht die herzliche Theilnahme des Volkes zum mindesten ist es, welche ihn erhebt und erfreut. Aber der Kaiser spendet auch den Tausenden, welche vor dem Palais harren, Trost durch sein Erscheinen und in aller Munde erklingt nur das eine Wort: Es kann ja nicht sein, daß eine Katastrophe nahe ist! Die Erledigung der Regierungsgeschäfte geht trotz der Krankheit und ihrer Verschlimmerung ungebremst ihren Gang; wenigleich der Kronprinz Wilhelm seinem kaiserlichen Vater einen nicht unbedeutlichen Theil der Regierungsgeschäfte abnimmt, so zeigt doch der Kaiser für Alles dieselbe unverminderte Theilnahme und entscheidet in der Hauptsache selbst. Schwer mag es ihm freilich ankommen, seine Gedanken mit sich herumtragen zu müssen, ohne ihnen durch ein erlösendes Wort Ausdruck geben zu können, aber Kaiser Friedrich hält unentwegt aus auf seinem Posten, fest an seinem Wahlsprüche hängend: Furchtlos und treu!

Die „Freis. Btg.“ hat vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht, daß man den § 92 des Strafgesetzbuches gegen den Fürsten Bismarck und die Zeitung, welche zuerst von der Absicht einer Verheirathung des Prinzen Alexander von Wattenberg mit einer preussischen Prinzessin öffentliche Mittheilung gemacht, zur Anwendung bringen könne. Der Paragraph lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs und eines Bundesstaats erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.“ Da es unmöglich ist, auf jede Probe von Bosheit oder Dummheit, welche das Organ des Herrn Richter täglich bringt, ausführlich einzugehen, so haben wir diese wunderliche Blüthe seines freisinnigen Denunziationseifers bis jetzt auf sich beruhen lassen. Da andere Blätter sich aber eingehender mit diesem Hansnarrenstreich beschäftigen, so möchten wir kurz bemerken, daß die Verlobung einer Prinzessin, die nicht von den politischen leitenden Instanzen des Staates beschlossen wird, selbstverständlich ebensowenig ein „Staatsgeheimniß“ ist, wie etwa die Mittheilung, daß ein freudiges Familien-Ereigniß im königlichen Hause erwartet wird, den ahnungslosen Berichterstatter der Gefahr aussetzt, einer Zuchthausstrafe von mindestens 2 Jahren zu verfallen. Ob sich aus einer solchen Verlobung politische Folgen entwickeln können, ist eine Frage für sich; hierüber

und über die Art dieser Folgen werden wohl in jedem einzelnen Falle, im Gegenjatz zu den juristisch klaren und konkreten Merkmalen des Staatsgeheimnisses, die Meinungen auseinandergehen, wie denn bekanntlich gerade der Freisinn die hier besprochene Verlobung als eine reine Familienangelegenheit betrachtet wissen wollte. Von alledem abgesehen haben die Veröffentlichung der Heirathsabsicht aber auch nicht „gewußt“, daß die Geheimhaltung dieses Projectes für das Wohl des deutschen Reiches erforderlich sei, sondern sind aus guten Gründen von dem geraden Gegenteil überzeugt gewesen, nämlich davon, daß die Geheimhaltung des Planes, bis eine fertige Thatsache vorläge, nicht dem Wohle des deutschen Reiches entspräche, die alsdann nicht mehr abwendbaren Folgen sich vielmehr als dem deutschen Reich nachtheiliger erweisen würden. Abgesehen von der wohlwollenden Absicht des Richterschen Organs, die noch ein anderes Präsidat verdient, ist an diesem Ruf nach dem Staatsanwalt also Alles einseitig.

Die „Germania“ bezeichnete in ihrer ersten Ausgabe vom 13. April den mehrfach erwähnten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ als einen solchen, der sich „in einer ganzen Reihe konservativer Blätter“ finde und „offenbar aus dem Pressebureau stamme“. Gegenüber der Konstatierung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß „an seiner mit der Regierung in irgend einer Fühlung befindlichen Stelle von der Existenz des mehrberegneten Artikels das Mindeste bekannt gewesen, geschweige denn zu seiner Verbreitung etwas geschehen ist“, erklärt nun das ultramontane Blatt: „Das letztere glauben wir nicht nur gleich, sondern wir wußten es vorher.“ Die „Germania“ giebt also zu, wissenschaftlich eine Unwahrheit behauptet und verbreitet zu haben. Es ist immerhin anerkennenswerth, wenn das welfisch-polnische Blatt sich so gelegentlich auch öffentlich zu seinen politischen Geschäftsprinzipien bekennet.

Wir lesen in der „Post“:

Der Krankenwärter Beerbaum, Berlin, Schanzenstraße 36 wohnhaft, hatte wochenlang mit ausdauernder Pflichttreue seines Amtes als nächtlicher Pfleger unseres kranken Kaisers gewaltet. Ob hat sein Kaiserlicher Pflichten ihm daneben auf die Schultern geklopft und auch sonst ihm Beweise seiner Huld und Zufriedenheit gegeben. Beerbaum betrat in der verhängnisvollen Nacht mit wachsender Unruhe die stetig zunehmende Athemnoth des hohen Patienten und hatte sich vergeblich bemüht, den bereits schlafenden Arzt Dr. Sovell um Aufstehen zu bewegen. Nachdem Sovell endlich erschienen, sah derselbe sich den mit seiner Athemnoth ringenden Kranken an und begab sich bald darauf mit den Worten: „Es ist weiter nichts“, wieder ruhig zu Bett. Doch dem pflichttreuen Krankenwärter erschien der Zustand von Minute zu Minute bedenklicher, so daß er sich entschloß, sofort den im rechten Seitenflügel am letzten Ende im Erdgeschoß wohnenden Dr. Wegner zu wecken. Dieser erschien bald darauf und antwortete dem Krankenwärter Beerbaum auf die Frage, ob er auch richtig gehandelt habe, daß er Dr. Wegner gewarnt: Ja, das war gut und nöthig. Gest auf die Intervention Wegners hin wurde das Erscheinen der englischen Kette ermöglicht. Als bald darauf Madenzie den bekannten Artikel über die Vorgänge der Nacht in der „Allg. Ztg.“ las, glaubte er mit Bestimmtheit, Beerbaum sei in die Irre gegangen und habe einem Berichterstatter der „Norddeutschen Zeitung“ das Material zu dem Bericht geliefert, und beantragte die sofortige Abholung des Krankenwärters, die auch erfolgte ist. An Stelle dieses ist auf Vorschlag der Ärzte Madenzie und Krause der Krankenwärter H. Schley aus der Marienstraße, der hauptsächlich in die Irre ging, an Krankenhausleitung ist, engagirt worden. Durch die vorstehenden Angaben werden auch die Angaben einiger Morgenblätter bestätigt. Nach deren Darstellung ist der Krankenwärter, welcher bisher in der Nähe des Kaisers „geschlafen“ hat, durch einen anderen „erregt“ worden. Es hat aber der Krankenwärter Beerbaum stets die Nachtrache ohne Schlaf versehen. — Der Berliner Krankenwärter-Berein, dessen Vorsitzender auf Wunsch des Herrn Professors v. Bergmann seinerzeit den Krankenwärter Beerbaum zur Aufnahme am Krankenbette Sr. Majestät des Kaisers als äußere Gehilfe und zuverlässig empfohlen hat, wird sich in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung mit der Beerbaumschen Angelegenheit befassen und die näheren Schritte zur Rehabilitirung des Beerbaum vorbereiten.

Es ist eine auffallende und den Protest herausfordernde Erscheinung, auf die wir doch einmal hinweisen müssen, daß die von dem englischen Pressebureau in Charlottenburg reorganisierende Presse selbst solche Äußerungen von Kartellblättern, die auf Mittheilungen freisinniger Organe fußen und sich der wohlwollendsten Auslegung der Handlungen des Herrn Madenzie befähigen, diesen Blättern zum Verbrechen anrechnen. So hatte das „Berl. Tagebl.“ mitgetheilt, daß Ihre Majestät die Kaiserin sich zu der Unterredung mit dem Fürsten Bismarck am Dienstag vor acht Tagen „begleitet von dem Grafen Seudendorff und Herrn Madenzie“ be-

geben hätte. Ein freikonservatives Hamburger Blatt, welches es offenbar für unmöglich hielt, daß Herr Madenzie sich ohne zwingende Veranlassung von seinem Posten in Charlottenburg entfernen würde, und nicht begriff, was der genannte englische Arzt sonst im Gefolge Ihrer Majestät zu suchen hätte, war durch diese Nachricht zu der Vermuthung verführt, daß Herr Madenzie wohl veranlaßt wäre, in jener Unterredung sich über den Gesundheitszustand Sr. Majestät zu äußern, wurde für diese Erklärung, die, wie ausgeführt, doch alle Merkmale des Wohlwollens für Sir Morell Madenzie an sich trägt, von der „Voss. Ztg.“, der „Germania“ und dem Rest des betreffenden Heerlagers aber hart angelassen. Ebenso hatte die „Voss. Ztg.“ zum — Erkennen aller Deutschen mitgetheilt, daß an dem Krankenbette des deutschen Kaisers zwei Personen, ein englischer Assistenzarzt und ein deutscher Krankenwärter, Wacht halten, von denen keiner ein Wort von dem versteht, was der andere ihm mitzuthun hat. Man hatte dieser merkwürdigen Enthüllung gegenüber selbstverständlich die Empfindung, daß doch wirklich alles aufhöre, wenn an dem Bette des allen Deutschen theuersten Kranken kein anderer Wärterdienst eingerichtet werden kann, als ein in seinen Wirkungen aus dem angegebenen Grunde zur guten Hälfte illusorischer. Man nahm also, wieder in der wohlwollendsten Auffassung, an, daß, da Herr Dr. Sovell nun doch einmal als konstante Größe zu betrachten ist, für den bei Herrn Madenzie mißliebig gewordenen und darum entlassenen deutschen Krankenwärter nunmehr ein englischer angestellt und so jener schreiende Mangel beseitigt werden würde. Auch diese Annahme, die einige Blätter in blinden Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit des für den Krankenbette bei Sr. Majestät verantwortlichen Arztpersonals schon zu einer bestimmten Nachricht verdichtet hatten, wird von der „Voss. Ztg.“ aber entkräftet zurückgewiesen und als ein „Bestandtheil der Madenzie-Geze“ bezeichnet.

Es scheint bei diesen Blättern eine merkwürdige Unklarheit darüber obzuwalten, wer nicht nur durch seine über alles Maß unbefonnenen Herausforderungen, sondern selbst durch seine sachlichen Mittheilungen am meisten zu der angeblichen und sogenannten Madenzie-Geze beiträgt.

Die Reise der Königin Victoria von England nach Charlottenburg ist nunmehr definitiv beschlossen. Am Freitag Abend reist sie über Bologna, Modena, Verona, Mailand, Innsbruck, wo die Begrüßung mit dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich stattfindet, München, Hof, Leipzig nach Berlin und Charlottenburg. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das deutsche Volk die Schwiegermutter seines Kaisers durchaus würdevoll begrüßen wird. Lord John Manners, Herzog von Rutland, hat sich von London nach Berlin begeben, um als dienstthuender Minister bei der Königin während deren Aufenthaltes in Charlottenburg zu fungieren. Am Donnerstag Abend wurde der Königin in Florenz ein Fackelzug dargebracht.

Wie der Frhr. Ztg. aus Sofia geschrieben wird, hat Fürst Alexander von Battenberg endgiltig auf den bulgarischen Thron verzichtet und überläßt es gen. anderen Leuten, sich angenehme Jugenderinnerungen von Bulgarien zu verschaffen.

Die dänischen Agitatoren in Nordschleswig sollen angeblich mit dem Plane umgehen, eine Frauen-Deputation an die Kaiserin Victoria nach Berlin zu schicken, damit sie die Wiederabtretung Nordschleswigs an Dänemark beim Kaiser durchsetze. Nur purer Wahnsinn kann solche Ideen ausheden!

Nach dem Londoner Standard hat Fürst Bismarck im Laufe von Unterhaltungen mit ausländischen Diplomaten Gelegenheit genommen, hervorzuheben, daß Deutschland an dem österreichischen Bündniß streng festhalte und daß seine Opposition gegen das Battenbergische Eheproject nur von dem lebhaften Wunsch diktiert wurde, die Friedenspartei in Rußland zu stärken.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat sich am Freitag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Frankreich. Der Abgeordnete Boulanger ist in der Pariser Deputirtenkammer aufgetreten,

aber nicht wie ein großer Staatsmann und der künftige Leiter von Frankreich, sondern wie ein Komödiant. Mit einigen Freunden fuhr er zum Kammerpalast ließ sich von der Volksmenge anbrüllen und schritt dann unter Vortritt seines Genossen Laguerre, gespreizt wie ein Pfau, in die heiligen Hallen der Volksvertretung. Die Letztere that ihm trotz dieses Aufzuges nicht den Gerathen, von ihm besondere Notiz zu nehmen, und da Boulanger sich nicht zum Wort meldete, dachte man kaum noch an ihn. Das Ministerium floquet hat ja selbstverständlich ein erbetenes Vertrauensvotum mit großer Mehrheit erhalten, man wählte auch eine Kommission, welche die von Boulanger aufgeworfene Frage der Versammlung erörtern soll, aber diese Beschlüsse haben so gut wie nichts zu bedeuten. Floquet hat ja noch gar nichts gethan, es lag also auch nicht der geringste Anlaß vor, ihm ein Tadelvotum zu bereiten; das wird sich früh genug schon noch finden. In Paris sind Ueberwachungen etwas so Gewöhnliches, daß sie alle Augenblicke wie reife Pfämen von den Bäumen fallen. Man hat nicht nötig, von ihnen zu sprechen, sie kommen schon allein. Die Boulangeristen machten übrigens zur Feier des Tages in den Straßen von Paris noch einigen Lärm, der aber nichts weiter auf sich hatte; wo sich größere Massen zusammenballten, genügte ein einfaches Vorgehen der Polizei, die Ordnung wiederherzustellen. Die Pariser Blätter betrachten das Vertrauensvotum der Kammer an das Ministerium und die Wahl einer Kommission zur Revision der Verfassung als einander widersprechende Beschlüsse. Dieselben beweisen aufs Neue, daß kein fester Zusammenhang in der Kammer bestehe, daß eine neue Krisis früher oder später doch eintreten werde. Einzelne Boulangeristen, welche gar zu ungebührlichen Lärm machten, werden vor Gericht kommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner Freitag-Sitzung mehrere kleinere Vorträge und beriet sich über die Gesundheitsvorlage in zweiter Lesung. Die Forderungen der Regierung wurden mit einer weniger bedeutenden Ausnahme durchweg bewilligt und den Interessenten der durch die Lebensschwemmungen heimgejudeten Kreise Marienburg, Elbing, Stuhm, Pr. Holland, Mungen und Herode die Ausbringung der Grundbesitzsteuer in Höhe von 933 000 M. erlassen, welche Summe der Minister aus Anlaß eines beglücklichen Antrages erklärte auf die Staatskasse übernehmen zu wollen; im übrigen kamen lediglich Angelegenheiten lokaler Natur zur Sprache. — Die nächste Sitzung behaft dritter Beratung der Reichslands- und der Volkskassenvorlage findet Sonnabend 12 Uhr statt.

Kolonien und Reisen.

In Brüssel sind neue Nachrichten vom König eingetroffen, aber nichts über die Stanley-Expedition. Seit 10 Monaten fehlt alle und jede Nachricht. — Der Landgerichtsrath Zimmerer aus München, der als zeitweiliger Kammer in Kamerungebiet weilte, wird demnächst als Reichskommissar für das Fogo-gebiet an Stelle des Herrn von Pittman nach Kleinkongo übersiedeln. Herr von Pittman dürfte in diesem Jahre wieder eine längere Erholungsreise nach Deutschland antreten.

Bermischte Nachrichten.

* Kronprinz Wilhelm wohnte auch am Donnerstag dem Brigaderegimenten auf dem Tempelhofer Felde bei und fehrte an der Spitze der Truppen nach Berlin zurück.

* Bei der Räumung der Gemächer des hochseligen Kaisers hat man auch zahllose Schriftstücke, Aufträge, Briefe, Schulhefte etc. aus der Jugendzeit Kaiser Wilhelms gefunden, die der greise Herr mit großer Pietät aufbewahrt hatte. Es dürfte sich daraus mancher interessante Beitrag zur Jugendgeschichte des Kaisers ergeben.

* Wie die Antwerpener Seebehörde bekannt giebt, stieß der belgische Dampfer „Bena“ auf einen englischen Dampfer in der Nähe von Dover. Die „Bena“ sank, 16 Matrosen ertranken.

* Hochwasser. Aus Temesvar meldet der Telegraph: Die Donau überfluthete die Gemeinde Ober-Palanka vollständig. In Unter-Palanka stehen ebenfalls fünfzig Häuser unter Wasser. Fünf Häuser sind eingestürzt. Der Verkehr ist unterbrochen, das Elend groß.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** In der letzten Straßammer Sitzung zu Halle wurde der Maurer Louis Warnde aus

Oberbeun
wegen a
Gesängn
Ströfe
Der Bat
gute Ob
Sohnes
Gewehr
Walt ü
bejähig
denen U
Ströber
selbe ab
Beibeig
** Di
abgaben
schlag zu
und 60
Stadtsch
Familien
40 Pfg.
** V
Dienstf
gebührt
Dienstf
Uler des
schrieben
der 16.
Beranla
** E
wollte
Spinble
Nesser
etwas a
bei hat
sich zu
mit der
Gange
scharie
5 cm
Nehbau
Glückli
nicht n
** A
wasser
sunten.
Arzten
urachd
Herbst
die U
betreff
Hier g
verkür
stärkt
und in
stet
Nicht
abwärt
unter
Wände
und G
Berbi
daß
nötig
Arbei
Höfle
sind
noch
†
ist der
cr. 3
trieb
R
Mi
bli
sch
hat
Fie
An
lich
nich
M
M
tät.
Mat

Oberbeuna, wegen Diebstahls bereits bestraft, wegen abermaligen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, der Mitanzeige Rutzger Ströfer aus Merseburg aber freigesprochen. Der Vater des Verwalters W. auf dem Wählens Oberbeuna gab nach dem Tode seines Sohnes dem Hofmeister Malz den Auftrag, das Gewehr desselben mit in den Sarg zu legen. Malz überbrachte das Gewehr dem am Sarge beschäftigten p. Warnick mit dem ihm gewordenen Auftrage. W. hat im Weizen des p. Ströfer das Gewehr in den Sarg gelegt, das- selbe aber später, wie sich ergab, ohne Ströfers Beteiligung wieder herausgenommen.

Die Stadt Mücheln erhebt an Gemeinde- abgaben pro Etatsjahr 1888/89 120 pSt. Zu- schlag zur Grund-Klassen- und Einkommensteuer und 60 pSt. Zuschlag zur Gebäudesteuer. Die Stadtschule besuchen 278 Kinder aus 162 Familien. Das Schulgeld-Soll beträgt 1850 M. 40 Pf.

Lauchstedt. Am 16. d. M. hat sich die Dienstmagd Minna Beyer, aus Ober-Gischstedt gebürtig und bei einem hiesigen Gutsbesitzer in Diensten, im nahen Dorstiede ertränkt. Am Ufer des Teiches fand man einen von ihr ge- schriebenen Zettel, worauf sie bemerkt hatte, daß der 16. April ihr Todestag sein würde. Die Veranlassung zum Selbstmorde ist unbekannt. (Holl. Btg.)

Scheitbar. Am Freitag Vormittag wollte der Sohn des hiesigen Tischlermeisters Spindler einen Schnitzmesser (ein kurzes scharfes Messer mit langem Griff), während er nach etwas anderem ging, aus der Hand legen. Da- bei hatte er den Schnitzmesser mit der Spitze nach sich zu gerichtet. Unglücklicherweise stieß er aber mit dem Griff gegen die Wand und da er im Gange war und nicht hinsah, lief er sich die scharfe Spitze in den Leib, wobei er eine etwa 5 cm lange Wunde davontrug, aus der die Kehhaut und die Eingeweide hervortraten. Glücklicherweise scheint es, als ob Lebensgefahr nicht mehr vorhanden sei. (A. B.)

Ursachen der Unstruthale. Das Hoch- wasser der Unstrut ist nur sehr allmählich ge- sunken. Im mittleren Unstruthal, zwischen Artern und Memleben, treten erst jetzt die ver- ursachten Schäden klar zu Tage. Viele im Herbst bestellte Fluren sind vollständig verschlemmt; die Ausfaat ist verloren. Besonders schlimm betroffen sind die Felder nordöstlich von Wiehe. Hier ging das Wasser über die Fluthcanalidämme, verstärkt durch das klare Druckwasser, das nun seit mehreren Wochen die Saaten vernichtet hat und in der Thalee bei Memleben und Wolmstedt noch immer nicht abgesehen ist. Die Ritzfluren von Schönwerda und Vortendorf abwärts sind größtentheils zwei Meter hoch unter Wasser gewesen; das durch die wechselnden Winde verursachte Wellenspiel hat die Unstrut- und Canalidämme, sowie den Straßendamm der Verbindung Hofleben-Wiehe unterwaschen, so daß hier überall bedeutende Ausbesserungen nöthig sind. Die im besten Gange befindlichen Arbeiten zur Ueberbrückung des Thales bei Hofleben-Dienhof für die neue Unstrutbahn sind nun fast zwei Monaten eingestellt und noch immer liegen die Bauplätze im Wasser.

Provinz und Umgegend.

† Rosa. Nach hier eingegangener Nachricht ist der Graf Carl zu Stolberg-Rositz am 8. März cr. zu Delhi auf Sumatra nach kurzer Krankheit friedlich entschlafen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 21. April, 1 Uhr 35 Min Mitt. (Telegramm des Kreis- blatt.) Ein heute Morgen veröffent- liches Bulletin meldet: Der Kaiser hatte eine weniger gute Nacht. Das Fieber war etwas stärker als gestern. Am Morgen war die Athmung ziem- lich leicht. Das Allgemeinbefinden ist nicht so gut wie gestern. Mackenzie. Wegner. Krause. Novell. Leyden. Senator.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Priori- täten von 1881. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai statt. Gegen den Courseverlust von ca. 2 pCt. bei

der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neu- burger, Berlin, Französische Straße 13, die Ver- sicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 M.

Jahrplan der Thüringischen Eisenbahn.
Som 1. October 1887.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.13 Morgens (Courierszug); 6.46* Bm. (1-4. Kl.); 8.58 Bm (S-3. Kl.); 10.5* Bm. (1-4. Kl.); 12.48* Abg. (1-4. Kl.); 4.52* Nm. (1-4. Kl.); 5.15 Nm. (Schnellz.); 7.41* Abds. (2-4. Kl.); 9 Abds. (Schnellz. 1-3. Kl.); 10.33* Abds (1-4. Kl.). Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.

Anschlüsse:

Halle-Leipzig: 3.10, 4.20, 6.34, 7.38 (S), 8.25, 10.15, 11.40 Bm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), Nm., 6.15, 7.15, 9.5, 10.47 (S) 11.0 Abds.

Halle-Berlin: 4.36 (S) 7.25, 9.18 (S), 11 Bm., 1.40, 5.39 (S), 6 Nm., 9.24 (S), Abds., 10.20 Abds. (bis Bitterfeld).

Halle-Guben: 7.40, 11.42 Bm., 1.33 (S) Nm., 7.20 Abds.

Halle-Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50, 11.31 (S) Bm., 1.24, 3.8, 5.50 Nm., 8.33, 10.38 (S) Abds.

Halle-Nordhausen: 5.10, 7.50, 9, 11.43 (S) Bm., 12.50, 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.

Halle-Galberstadt: 7.40, 11.35 Bm., 3.5, 6 Nm. 9.25 Abds.

Nach Weissenfels: 6.4 Abg. (1-4. Kl.); 7.0 Bm. (Schnellz. 1-3. Kl.); 10.38 Bm. (1-4. Kl.); 11.51 Bm. (Schnellz.); 2.30 Nachm. (1-3. Kl.); 5.45 Nachm. (Schnellz. 1-3. Kl.); 8.29 Abds. (1-4. Kl.); 10.3 Abds. (1-4. Kl.); 11.16 Nachts (Cour.-Z.).

Anschlüsse:

Corbeha-Leipzig: 4.6 (S) u. 4.12 Abg., 6.31, 8.53 u. 9.52 Bm. 12.37 5.2 Nm., 7.30 Nm. (nur Sonn- und Fest- tag), 8.58 (S 1-3. Kl.), 10.29 Abds.

Weissenfels-Leipzig: 7. Nm., 12.25 Mitt., 4.25, 6.22 Nm. (S. 1-3. Kl.), 10.45 Abds.

Gosha-Döhrsdorf: 7.10, 9.21, 10.20 Bm., 3.20, 6.55 Nm., 9.15 Abds.

Gosha-Leinefelde: 7.5, 10.58 Bm., 3.9 Nm., 7.0 Abds. Neu-Dietendorf-Simmenau: 2 Nachts, 6.55, 10.40 Bm. 2.5, 2.28 (S) Nm., 8.19, 10.15 Abds.

Merseburg-Mücheln.
Ab Merseburg: 6.55, 11 Bm., 2.40, 6.55 Nm.
Ab Mücheln: 5.5, 9 Bm., 1.20, 5.20 Nm.

Stadttheater Halle.

Sonntag, 22. April zwei Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Ein toller Einfall. Abends 7 Uhr. 3. 1. M. mit theilweise neuen Ausstattungen an Decorationen und Costümen: Rienzi. Große Oper in 5 Akten von Richard Wagner: Titelrolle: Kammerfänger Gg. Lederer vom Stadttheater in Leipzig a. G. — Montag, 23. April: Erstes Gastspiel der Kgl. preuß. Kammerfängerin und f. f. Hofopernfängerin Winnie Hauf, Primadonna d. italienischen Oper am Coventgarden-Theater in London. Margarethe. Titelrolle: Winnie Hauf als Gast. — Erhöhte Preise. — Dienstag, 24. April: Die Reise um die Erde.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 22. April: Die Zauberflöte. Anfang 7 1/2 Uhr. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr: Die Fledermaus.

Das Möbelmagazin von G. Hänel Ww.

Neumarkt Nr. 73
empfehlen sein reichhaltiges Lager von
Möbel
jeder Art, zu soliden Preisen.
Sophas u. Matratzen stets auf Lager.

Alten u. jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschiene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 M.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Zwei Geigen mit Kästen

zu verkaufen Neumarkt 40.
Eine Wohnung ist zu vermieten Leipzisch 25.
Nähere Auskunft wird ertheilt
Blösen 32.

Julius Bethge,

Delikatessen- und Weinhandlung,

Halle a. S., Leipzigerstr. 2.

empfiehlt
frische Helgoländer Hummer,
frische Ostseekrabben,
pa. holländer Austern,
täglich frische Kiebitzeier,
frisch geschossene Waldschneppen,
pa. französische Poularden,
junge Vierländer Gänse,
Hamburger Rükén,
hochfein silbergrauen Astrachaner Frühjahrs-caviar,
ff geräuch. Rhein- und Weserlachs,
grosse delicate geräuch. Elbaale,
Speckfundern, Vollbücklinge,
feinere Fleisch- und Wurstwaaren,
echte Frankfurter und Frausteder Siedewurstchen,
div. Sorten feiner Tafelkäse,
echt Westfal. Pumpernickel,
frischen Odenwälder Waldmeister,
süsse Messinaer und Blut-Orangen,
grosse Algier-Salatgurken,
französ. Kopfsalat, Radiese,
neue Delikatess-Kartoffeln,
fette Isländer Matjesheringe,
prima Magdeburger Sauerkraut,
Preisselbeeren mit Zucker,
Apricoosen u. Mirabellen-Marmelade,
feinstes rheinisches Apfelfur, aus- gelassenen Lindenblüthen-Honig,
russische prima Zuckerschoten,
getrocknete Trüffeln, Morcheln,
Champignons u. Mousérons.

Rhein-Wein, eigenes Gemäns, rein, kräftig, weiß a. Pr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Lit. an unter Nachnahme direct von J. Wollauer, Weinbergsbesitzer, Kreuznach.

Prima Magdeburg. Sauerkohl,

Prima Salzbohnen

empfiehlt **Adolph Michael,** Altent. Schulpl. 6.

Die **Anker-Chocolade**

ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publicums erworben hat und selbst den renomirten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die Anker-Chocolade eignet sich durch einen vorzüglichen Geschmack — großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vor- zugsweise aus und verdient deshalb allen Haushalten warm empfohlen zu werden; a. Bündel 1/2, 1/4, 1/8 Mark und höher. Nr. 4 & 2 Mark ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig bei den Herren F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th. Fanko u. Ad. Michael in Merseburg.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition in Merseburg

Beretreter Herr A. Wiese.

Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus- kunft in Inserations- Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Ein Durche, welcher Lust hat, Klempner zu werden, findet Unterkommen bei

Aug. Thomas, Klempnermstr.

Einen Lehrling sucht **Albert Büchsenhuss,** Bäckermeister, Hallestr. 13.

Nächsten Dienstag

frisches Biechbier in der **Stadtbrauerei.**

J. G. Knauth & Sohn,

Inh. Hermann Knauth,
Entenplan No. 8,

empfehlen zur jetzigen Saison ihr großes wohlfortirtes

Hut- u. Mützenlager

Englische, Wiener u. Deutsche Fabrikate
in den allerneuesten Formen und Farben.

Specialität:

Strohhüte

für Herren, Knaben und Kinder in Italienischen, Englischen und Chinesischen Geflechten, leicht und dauerhaft, in jeder nur erdenklichen Preislage. — **Matrosenhüte** für Herren, in weiß, mit den neuesten Bändern garnirt von 1,50 Mark an, **Knabenmatrosenhüte**, ebenso, von 1 Mark an. **Leinenmützen** in Jockey-, Ballon- u. Breitdeckelform in den besten Stoffen u. Farben.

Ferner empfehlen wir unser großes Lager in **Schlipsen, Handschuhen in Glacee, Zwirn, Leinen und Seide, Hosenträgern in Gummi und Borde**, gute dauerhafte Qualitäten zu billigen Preisen.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar

gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.
Reserven ult. 1887 1,042,488
Gesamtgarantie-Kapital 8,570,988 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Besondere **Erleichterungen** für kleine Versicherungen. Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen **Monatsfrist**, in der Regel aber früher zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Ed. Witte, Kaufmann, in Merseburg.

R. Petzschner, Kfm., in Dürrenberg.
Bernhardt Siebrat, Kfm., in Lauchstedt.
C. F. Schumann, Kfm., in Lützen.



Jul. Hassler, Mühlbes., in Schafstedt.
Otto Ulreich, Kfm., in Schkeuditz.

Herm. Neidhardt, Fleischbeschaer in Bismarck bei Cythra.

Hugo Nell,

Draht- u. Eisenwaarenfabrik

Unter-Altenburg Nr. 11,

empfehlte sich zur billigsten Anfertigung von **Beeteinfassungen, Gartenzäunen** in Draht und Eisen, Lieferung von **verzinktem Drahtgewebe** in Rahmen von Holz oder Eisen, jede Länge und Breite, zum Aufstellen von **Sühnerkäfigen**.  **Muster zur Ansicht.** 



Neu! **Corset Ines.** Neu!
Modell 1888. Preis 6—15 Mark.

Die Eigenart dieses so haltbaren Corsets verleiht die denkbar größte Eleganz der Figur bei größter Bequemlichkeit und vollständig druckfreiem Sitz.

Corset-Fabrik

Gustav Böhme jun., Leipzig.
Grimmaischestrasse 19.

Herren- und Knaben-Garderobe

von dem einfachsten bis zum feinsten.

Arbeitsfachen

in größter Auswahl,

halb und ganz Engl.-Lederhosen
in allen Farben,

echtsarb. Blau- und Rothdruck
in Prima-Qualitäten,

Bettzeuge u. Inlette, Halb-
und Reinleinen,

graue und weisse Handtücher,
Schürsenzeuge

in Reinleinen, sowie

fertige Schürzen, Jacken, Hemden,
Blousen, für Erwachsene
und Kinder,

Kleiderstoffe, Hosentoffe,
Hemden- und Koch-Flanelle,

Sammet

in allen Farben,

Futterzeug aller Art

empfehlte zu ermäßigten billigen Preisen unter
Garantie für dauerhaft und echtsarb.

M. Abramowitz,

kleine Ritterstr. Nr. 17.

Sieben erschien:

Die Familie v Bismarck,

eine genealogisch heraldische Studie
von Dr. G. Schmidt.

Der Vortrag, seiner Zeit in Merseburg gehalten,
ist dem Fürsten Reichsfanzler gewidmet. Preis
50 Pfg.

Paul Steffenhagen's Buchhandlung.

Garnirte Damen- und Kinderhüte

v. 1 Mk. an, ungarnirte v. 20 Pfg. an
verkauft

Steinstr. 5 II. Etage.

Bürger-Verein

für städtische Interessen.

Dienstag, den 24. April 1888, Abends
8 Uhr im Fivoli **Versammlung**. Tages-
Ordnung. 1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Be-
antwortung der zurückgelegt gewesenen Frage:
„Ueber das Wädchenturnen.“ Referent Herr
Landes-Sekretair Bethmann, Correferent Herr
Landes-Sekretair A. John. 3) Beschlussfassung
wegen ev. Beitritt des Vereins zu der Ortsgruppe
Merseburg des allgemeinen deutschen Schulvereins
zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande.
4) Fragekasten.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
wird gebeten. Gäste willkommen

Der Vorstand.

Gasthof z. Ritter St. Georg.

Sonntag früh 9 Uhr

Speckfuchen.

C. Heuschkel.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag von Nachm. ab

Tanz-Vergnügen!!

wozu freundlichst einladet

R. Knoche.

 Hierzu 1 Beilage, sowie Unterhaltungsblatt Nr. 17 und „Oekonom“ Nr. 1. 